



ARCHITEKTUR-KOLUMNE

Digital, human, nachhaltig: Innovation und Chance im Bestand

Wir leben aktuell in einem Ausnahmezustand, der unser aller Energieverbrauch ins Bewusstsein rückt, der neue Technologien und Digitalisierung forciert. Moderne Medizin ist ohne Digitalisierung nicht denkbar, während die Räume noch darauf warten. Digitalisierung, Ressourcenschonung und Schutz der Ökosysteme sind aber vor dem Hintergrund bester Medizin und Patientensicherheit in Zukunft gefordert. Wirtschaftlichkeit ist obendrein geboten, wenn dank neuer Materialien, Prozesse und Funktionen wertvolle Ressourcen geschont und die Umwelt geschützt werden.

Beton, Glas und Holz dominieren immer noch die Architektur, während Gipskarton und Spanplatten die Welt der Innenräume abbilden. Innovation geht anders, auch wenn es darauf ankommt, was man daraus macht. Tatsache ist, unsere Umwelt ist nicht erst seit heute u.a. genau deswegen bedroht. Den nötigen Wandel zu ihrer Rettung einzuläuten, bedarf daher offensichtlich politischen Drucks wie dem europäischen Green Deal. Wirtschaftliche Überlegungen und bedrohliche Zukunftsaussichten sind letzten Endes aber die Treiber des Umweltschutzes, wenn es gilt, Nutzen und Risiko abzuwägen.

Die Chancen in der Architektur liegen im Bestandsbau, um den Ressourcenverbrauch deutlich zu senken. Dort warten potenziell unvorhergesehene Überraschungen im Vergleich zum Neubau. Im Sinne der Wirtschaftlich-

keit ist es wenig sinnvoll, jeden sanierungsbedürftigen Altbau zu retten, wie es genauso unnötig ist, im Bestand baulich alles auf links zu drehen. Meistens gibt es auch eine moderate Lösung. Denn so viel wie nötig und so wenig wie möglich, ist ungeachtet widersprechender anderweitiger Interessen nicht selten der bessere Weg.

Bestandsbauten und moderne Materialien bilden dabei keinen Wider-

spruch, sondern ergänzen sich. Interimslösungen, schrittweises Vorgehen und Update statt Totalsanierung können sowohl eine wirtschaftliche als auch umweltgerechte Lösung darstellen, um Funktion und Design zu verbessern. Im Innenraum sparen darauf angepasste Lösungen, Aufwand und Geld, indem sie z.B. einen Bodenbelag im Bestand belassen und in ein neues gestalterisches Konzept integrieren. Baulicher Aufwand treibt nicht nur die Primär-, sondern mit ihm auch die Sekundärkosten an. Gelebte Nachhaltigkeit darf kein Greenwashing sein, sondern die tatsächlich bessere Lösung für die Umwelt. Es setzt Denken in Ökosystemen und zeitlichen Dimen-

sionen, wie dem bisher zu ressourcenintensiven Betrieb, voraus. Das Gesundheitswesen ist, Segen und Fluch zugleich, politischen Rahmenbedingungen unterworfen. Einerseits sichert es sein Überleben, andererseits schafft es zuweilen Abhängigkeit bis hin zur lähmenden Handlungsunfähigkeit. In diesem Dilemma bergen moderne Materialien und Digitalisierung ein Effizienz-

„ Gelebte Nachhaltigkeit setzt Denken in Ökosystemen und zeitlichen Dimensionen voraus.

Sylvia Leydecker

spruch, sondern ergänzen sich. Interimslösungen, schrittweises Vorgehen und Update statt Totalsanierung können sowohl eine wirtschaftliche als auch umweltgerechte Lösung darstellen, um Funktion und Design zu verbessern. Im Innenraum sparen darauf angepasste Lösungen, Aufwand und Geld, indem sie z.B. einen Bodenbelag im Bestand belassen und in ein neues gestalterisches Konzept integrieren. Baulicher Aufwand treibt nicht nur die Primär-, sondern mit ihm auch die Sekundärkosten an. Gelebte Nachhaltigkeit darf kein Greenwashing sein, sondern die tatsächlich bessere Lösung für die Umwelt. Es setzt Denken in Ökosystemen und zeitlichen Dimen-

versprechen, das es zu nutzen gilt. Menschliche Zuwendung und Miteinander dürfen dabei nicht ausgeschlossen, sondern im Gegenteil ausdrücklich erwünscht sein. Vieles ändert und wandelt sich, während der Mittelpunkt, um den es im Gesundheitswesen geht, konstant bestehen bleibt. Die technischen Möglichkeiten sind gegeben, den Herausforderungen gerecht zu werden. Deswegen ist Mut gefragt, sie als Chance zu ergreifen und auch den Bestand, innovativ und sensibel zugleich, anzupassen.

Sylvia Leydecker
Innenarchitektin bdia AGK,
100 % interior, Köln,
www.100interior.de
Kontakt: info@100interior.de